

Aufsatz in der Fortbildungsschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufsatz in der Fortbildungsschule.

Die rasch dahineilende Zeit mit ihren Erfindungen und Fortschritten, die heute neu und morgen schon alt sind, verleiht auch unserer Jugend das Gepräge der Flüchtigkeit und Vergesslichkeit in erhöhtem Maße. Wenn wir beobachten, wie ältere Leute jeden Standes und Berufes vom Zeitgeiste sich beeinflussen lassen, können wir unsere Jugend teilweise entschuldigen, wenn auch da die Spuren großer Flatterhaftigkeit mit einer ebenso großen Dosis Bequemlichkeit sich zeigen. Unsere Aufgabe ist es aber, die Natur der Eintagsfliege und den Charakter des Schmetterlings in unsern jungen Leuten rechtzeitig und baldmöglichst zu unterdrücken und dieselben durch Erziehung und Unterricht zu dem heranzubilden, was sie zu ihrer künftigen Lebensaufgabe nötig haben.

Einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, das Erlernte vor allzu rascher Vergesslichkeit zu retten und zugleich das Interesse in hohem Maße zu wecken, bildet die Verkettung. Wie es in den Naturgebieten Lebensgemeinschaften gibt, so gibt es auch in jedem andern Unterrichtszweig Einheiten, die in einander greifen, wie die Räder einer Uhr. In eine solche Einheit läßt sich z. B. der Aufsatz in der Fortbildungsschule fassen. Diese Einheit ist für eine bäuerliche Gegend berechnet. An Hand dieses Beispiels läßt sich aber auch mit Leichtigkeit eine ähnliche Einheit für einen Handwerker zusammenstellen.

Ziel: Ein junger Bauer wünscht eine Liegenschaft zu kaufen und wird Besitzer einer solchen.

1. Bist 25 Jahre alt und wünschst eine Liegenschaft zu kaufen. Anfrage, ob N. dir keine wisse.

2. Antwort. In G. ist eine Liegenschaft feil. Beschreibung: Größe, Lage, Bodenbeschaffenheit, Wasser, Waldung, Streueboden, Gebäude. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen. Einladung an N., das Objekt selber in Augenschein zu nehmen.

Ev. mündl.: Dasselbe von der Heimatgemeinde, dem Kanton, der Schweiz. Staatliche Einrichtung: Bezirk, Steuerverhältnisse, Schulkreis, Kirchgemeinde, Beamte. Bei Gelegenheit so ein Vergleich mit Heimat und Vaterland regt zum Denken an — doch soll man vorsichtig sein, damit keine Verwirrung entsteht.

3. Besuch an einen Vetter, mit dir die Liegenschaft anzuschauen.

4. Ründung eines größeren Guthabens wegen bevorstehendem Kauf.

5. Besuch um eine größere Summe Geldes.

6. Antwort — bejahend oder verneinend. Hierzu: Schuldschein. — Quittung.

7. Besuch um Uebernahme einer Bürgschaft.

8. Antwort — bejahend oder verneinend. Bürgschein.

9. Möchtest auswärts einen Markt besuchen, um zwei Rube zu kaufen; N. soll dir beim Handel behilflich sein.

10. Bestelle beim landw. Verein Kunstdünger, Heu, Stroh.

11. Rufe den Vieharzt.
12. Ersuche den Gemeindebeamten um Aufhebung bezw. Kürzung des Stallbannes.
13. Besuch an das Kantonsforstamt zur Besichtigung eines Stückes Waldbung.
14. Bestelle beim Forstamt 2000 Tannseklinge; Sorte bezeichnen.
15. Besuch an die bezg. Amtsstelle um einen Staats- und Bundesbeitrag zur Drainierung eines größeren Stückes Sumpfboden.
16. Vertrag über ein Wegrecht oder über Ankauf einer Brunnenquelle (Ausfertigung gehört zwar auf das Gemeindeamt, aber der Entwurf sollte zu Hause gemacht werden).
Hiezu: Revers oder Sicherungsschein.
17. Besuch, den Zinsfuß niederer zu stellen.
18. Bejahende, verneinende oder bedingte Antwort.
19. Besuch um einen gütlichen Vergleich mit dem Nachbar. — Mündl.: Gerichte im Bezirk, Kanton und Bund.
20. Biete einem Käser die Milch oder Schweine an. — Müdl.: Ein- und Ausfuhr in der Schweiz.
21. Ersuche einen Handwerker um Uebernahme einer Arbeit.
22. Im Volksblatt sucht ein Knecht eine Stelle.
23. Teile dem Knecht Arbeits- und Lohnverhältnisse mit.
24. Der Knecht stellt Bedingungen: Lohn, Arbeitszeit, Sonntag, Wäsche.
P.-S. Die Schüler stellen selber ihre Begehren und Wünsche fest.
25. Lade den Knecht zu einer zweiwöchigen Probierzeit ein.
26. Der Knecht beschreibt den Eltern — Licht- und Schattenseiten — den Platz und bittet sie um Rat bezüglich fester Anstellung.
27. Bitte um den Heimatschein.
28. Der Knecht entschuldigt sich bei einem Freunde, daß er ihn nicht besuchen könne und ladel ihn zu einem Besuche ein.
29. Da der Freund ihn nicht besucht, beschreibt er ihm den Platz und den neuen Wohnort.
30. Ermuntere einen Freund zum fleißigen Besuche der Fortbildungsschule.
31. Warne einen Freund vor einer Gefahr. P.-S. Wovor willst du warnen? Spiel — Trunksucht — Müßiggang — Streitsucht und Prahlerei.
32. Warne vor einer Reise nach Amerika.
33. Schicke den Eltern einige ersparte Franken und lege ein Begleitschreiben bei.
34. Bitte den Kreiscommandanten, dich der zweiten Rekrutenschule zuzuteilen. Gründe angeben!
35. Suche einen Stellvertreter während deiner Dienstzeit.
36. Lade N. ein, gemeinsam mit dir eine Reisefasse zu gründen. — Reiseziel samt Begründung angeben.
37. Beschreibe eine Bergreise — eine besuchte Stadt — eine größere Reise.
38. Ein Ausländer beschreibt die Bodenbeschaffenheit der Schweiz: Wiesen, Alpen und Weiden, Berge und Gewässer, Wälder, Obstbäume, Weinbau.
39. Derselbe beschreibt die staatliche Einrichtung der Schweiz.
40. Biete deinen Platz einem andern an; wahrheitsgetreue Beschreibung desselben. Warum verlässest du den Platz: zu leicht, zu schwer, mußt nach Hause, willst ein Handwerk lernen, ein Heimwesen kaufen.

Methode: Das Thema steht eng gefaßt auf der Wandtafel. Der weitere Inhalt wird aus den Schülern heraus entwickelt. Der Lehrer fragt: Was kann man in diesen Brief hineinschreiben? Die Frage darf

nie derart sein, daß sie den Gedanken selber enthält und nur mit einem einzigen Wort noch ergänzt zu werden braucht. Sind Gedanken zu geben, bedient man sich Stich- oder Merkwörter. Neue Wörter kommen auf die Wandtafel. — Der Lehrer fertigt sich vor der Schule das Beispiel ausführlich auf ein Blatt, so hat er wenigstens selber ein klares Bild von dem, was er in den Schülern bilden will. Das Beispiel darf aber erst vorgelesen werden, wenn die Schüler mit ihrer Arbeit fertig sind. Ginge das Vorlesen der schriftlichen Arbeit oder gar dem Gedankensammeln und -ordnen voraus, so gäbe es eine Gedächtnis- und keine Verstandesübung. —

Daß diese Einheit ohne die mindeste Einbuße beliebig abgeändert, erweitert oder gekürzt werden kann, ist wohl selbstverständlich. M.

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Den Sektionen des st. gall. Lehrervereins wird außer dem Diskussionssthema „Mädchenfortbildungsschule“ noch zur Behandlung übergeben: „Die Schulinspektion im neuen Erziehungsgesetz“ und „Die Bürgerschule“.

Einem landwirtschaftlichen Kurs für Lehrerinnen, unter Leitung von Frä. Gauß, wohnten 17 Lehrerinnen bei. Es soll bald eine zweite derartige Veranstaltung folgen. —

Die alttoggengurgische Lehrerschaft absolvierte einen Kurs im Zeichnen unter der tüchtigen Leitung von Hrn. Sekundarlehrer Halter, Büttschwil. — Lehrer Roshart in Weisstannen kommt nach Ernetschwil. — In einem Arbeiter-Blatte regt ein Einsender an, — man vermutet einen sozialistischen Lehrer dahinter — es habe eine sachkundige Inspektion sämtlicher Schulen des Kantons St. Gallen zu erfolgen und zwar der Revision des Erziehungsgesetzes vorgängig. Die bisherigen Schulratskollegien kommen ganz schlecht weg. „Lalentorps“ nennt er sie verächtlich. Schließlich wird im Erziehungsgesetz die „obligatorische konfessionslose Schule“ gefordert. — Wer solches Zeug im jetzigen Moment durcheinanderwirft, kennt die Verhältnisse unseres Landes herzlich schlecht, und wer solche Postulate im Ernste fordert, stellt einem neuen Erziehungsgesetz zum voraus den Totenschein aus! — Sehr der Erdauerung wert ist die Forderung, die Lehrergehaltserhöhungsfrage sei losgelöst vom Erziehungsgesetz durch ein besonderes Gesetz sofort an die Hand zu nehmen. Gar leicht könnte ein derartiges „Gesetzlein“ der z. B. herrschenden Verwerfungslust im Volke preisgegeben werden. Und dann — einmal verworfen, dürfte es lange kein Auferstehen mehr geben! Einige Hoffnungen könnte man haben, wenn sich alle Parteien für dasselbe solidarisch erklärten. Kommt die Minimalbesoldung aber ins Erziehungsgesetz hinein, wird sie also mit diesem stehen oder fallen. Wenn man aber im kommenden Schulgesetz den bestehenden Volksmeinungen Rechnung trägt und nicht in Kulturkampf macht, wird es im Großen Räte und im Volke durchgehen. — Nach Bollingen wurde berufen, Lehrer Rüegg in Wagen. — Einige Kirchgemeinden bringen an die kommenden Rechnungsgemeinden Anträge betr. Erhöhung der Organistengehalte, wohl eine Frucht der verdienstlichen Broschüre von Musikdirektor Scheffold in Rorschach. Es sollten aber noch mehr Gemeinden sein! — Am kantonalen Gazi-